

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 482.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 200.

Verlagspreis für Halle u. Bernau 2.50 M., durch die Post bezogen 3 M., für das Vierteljahr. Die Halle'sche Zeitung erscheint wöchentlich zwölf Mal. — Geschäfts-Belegungen: Halle'scher Couriers (eig. Postzeitung), J. C. Unterhaltungsblatt (Sonntagsblatt), Samstags-Mitteilungen.

Zweite Ausgabe

Abgabegebühren f. d. postgebaltene Zeitungs- oder deren Raum f. Halle u. den Grenzorten 30 Hg., außerhalb 30 Hg., Bestellungen aus Gebieten des reorganisierten Teils die Stelle 100 Hg., Anzeigen-Annahme f. d. Abgabezeitung in Halle a. S. u. bei allen bekannten Anzeigen-Abgabezeitungen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87, Hinterhaus. Telefon 158; Redaktion: Leipzigerstraße 1272, Eing. Gr. Brauhausstr. Eigentümer: Dr. Walter Gebendoren in Halle a. S.

Sonntag, 13. Oktober 1907.

Geschäftsstelle in Berlin: Delauerstraße 14. Telefon-Hint VI Nr. 11494. Druck und Verlag von Otto Zietze in Halle a. S.

Brief aus Windhuk.

Der Windhuker Berichterstatter der „Deutschen Kolonialztg.“ schreibt:

Windhuk, 31. August 1907.

Unser Unterhaltssekretär von Windhuk ist nicht nur ein hervorragender Beamter, sondern auch ein tüchtiger Feiter. Vom 17. Juli bis zum 10. August war er fast stets im Sattel. Von der Bauplätze der Südbahn ging nach Keetmanshoop, dann hinunter nach Warmbad und Namansdrift und schließlich hinauf nach Windhuk. Ueberall wurde v. Windhuk mit Freuden begrüßt. Am Morgen des 10. August kam er in Windhuk an. Von Dr. med. Paal im Namen der Bürgererschaft begrüßt, hielt unser bisheriger Gouverneur v. Windhuk eine längere Ansprache. Er streifte darin auch die Zustände im Süden, die immer noch schwieriger seien, denn der Hofmarkt der Bondelwaris sei nicht entziffert, auch Worenga und Simon Copper bedrohen noch den Frieden. Doch vertraue er auf die Loyalität unserer Truppen, die im Süden die Grenzwaide hielten.

In wirtschaftlicher Beziehung gibt es zu denken, daß von 99 im Südbezirk verkauften Farmen nur 32 sich in deutschen Händen befinden; es gibt also im Süden ein Doppeltel: den Frieden vollständig herzustellen und den Süden zu einem deutschen Lande zu machen. Auch betonte der Herr Unterhaltssekretär, daß die Teile des Südens, die ihm bislang unbekannt waren (nämlich die Strecke Namansdrift—Keetmanshoop), erstklassiges Weideland für Wollschafzucht darstellten.

Wir glauben, daß diese Südbreite für Kolonialzucht einen wertvollen Teil unserer Kolonie von großer Bedeutung sein wird.

Eine beachtenswerte Feier fand in Gegenwart des Herrn Unterhaltssekretärs am 11. August in Windhuk statt. Unser sehr reger Beteiligung wurde der Grundstein der ersten evangelischen Kirche für Weiche in dieser Kolonie gelegt. Am gleichen Tage verabschiedete sich der bisherige Vorkor Lie. theol. Ans. der sieben Jahre lang seines Amtes hier innehatte, und Vorkor Sommer wurde als Nachfolger in sein Amt eingeführt. Auch die Feier der Grundsteinlegung benutzte Herr von Windhuk zu einer längeren Rede. Aus ihr sei nur die Mahnung hervorgehoben: „über den materiellen Interessen die idealen und den Sinn für das Höhere, Göttliche nicht zu vergessen. Ueberall im Auslande bilde die Kirche den Stützpunkt und Kernpunkt für das Christentum.“

Auf die Friedensklänge des 11. August sollten bald kriegerische folgen. Am 16. August fabelte der Gouverneur der Kapkolonie, daß Worenga am 13. August in der Südbreite unserer Kolonie mit 400 Mann die Grenze überschritten habe. Später wurde mitgeteilt, daß er nur mit 50 Mann die Südbreite betreten habe, und die letzten Nachrichten lauten dahin, daß Worenga wieder auf britisches Gebiet zurückgekehrt sei. Worenga wurde einige Zeit nach Friedensschluss (1. April 1907) von der britischen Behörde freigelassen und reiste, mit Bewilligung des deutschen Generalkonsuls in Kapstadt, nach Upton. Dort sollte er unter Polizeiaufsicht stehen. Er wußte sich indes dieser zu entziehen und bewaffnete sich und eine schnell gefonnene Bande auf neue. Es scheint, daß die Kolonialregierung diesmal mit uns zusammenarbeiten will. Gelingt dies, dann wird es auch gelingen, Worenga unschädlich zu machen. Doch wäre dies nur halbe Arbeit. Es gilt auch jenen unfaubaren Elementen in Dittirrit Gordonia das Handwerk zu legen, die, obwohl weißer Hautfarbe, doch mit den Schwarzen unter einer Decke stecken. Es dürfte nicht schwer fallen, den Hauptredelührer zu fassen. Ein bösewichtiger Bewohner jener Gegend ist St. Redgar Venor alias Scotty Smith.

Protokollmäßig teilte ich die Tatsache, daß dieser alte Herr den Wobois 1904/05 Munition und Waffen gestiftet hat. Sollte er an der Worenga-Sache so ganz unbeteiligt sein? Ohne weiche Hofiersfehler hätte Worenga sich nicht auf neue bewaffnen können.

Die Kolonialregierung als solche hat gewiß die besten Absichten, mit uns zur Erhaltung des Friedens zu wirken, aber sie ist geradezu machtlos gegen die Clique jener fast berechnenden Geistes, die, über die Leiden ihrer Mitmenschen hinweg, die Jagd nach dem Glück unethisch betreiben. Man wisse also das Uebel an der Wurzel an! Das Entweichen einer größeren Anzahl Sereros aus ihren Dienstverhältnissen hier, im Norden, legt die Vermutung nahe, daß Abgehende der bei Tschau in der Kalahari stehenden Sereros hier ihr Glück machen treiben, indem sie ihre Volks-gemeinschaft veranlassen, nach dort zu entfliehen.

*) Die Worenga-Sache ist zwar glücklicherweise jetzt zu einem guten Ende geführt, wir geben aber den Ausführungen unseres Berichterstatters Raum, weil sie wiederzuspiegeln, wie man vor sechs Wochen in Windhuk urteilte.

Ein Artikel in „Rund um Volk“ vom 19. Juli d. J. schließt mit den Worten: „Gegen das Anwerben von Arbeitern im deutschen Gebiet mag der Kaiser sich auflehnen, wollte er aber ein Volk, das aus dem Lande ziehen will, davon hindern, so würde dies eine Last sein, die an Sklaverei grenzt.“ Ich denke, dieser Schluß ist deutlich genug. Es gilt für uns auf der Hut zu sein, sonst rücken uns mit der Zeit die sämtlichen Sereros aus. Dann können wir zur Abwehrlung Chinesen als Arbeiter einführen.

Am 22. August ist unser neuer Gouverneur, Erzengel von Studmann, mit Familie in Windhuk eingetroffen. Der Empfang war ein überaus herzlicher. Sowohl die Begrüßungsrede durch den Herrn Unterhaltssekretär von Windhuk, als auch die Rede des Herrn Studmann, haben dem Vertrauen, das dem neuen Gouverneur entgegengebracht wird. Mit schlichten, aber von Herzen kommenden Dankworten des Herrn von Studmann fand die Empfangsfeierlichkeit ihren Abschluß.

Der Wunsch, daß es dem neuen Gouverneur gelingen möge, unsere so schmerzergeplagte Kolonie besseren Zeiten entgegenzuführen, ist ein allgemeiner und findet in dem Vertrauen, das wir unserem obersten Landesbeamten entgegenbringen, die denkbar solideste Grundlage. Der Herr Unterhaltssekretär wird am 11. Oktober nach Deutschland abreisen.

Deutsches Reich.

Halle a. S., den 13. Oktober.

Noch einmal die evangelisch-lutherischen Titulaturen.

Es wird uns geschrieben: Die Nr. 437 der „Halle'schen Zeitung“ brachte einen kurzen, trefflichen Artikel über die Titel, die den evangelischen Geistlichen bisher verliehen zu werden pflegten. Unter sehr getätigt, wenn auch etwas verspätet, dazu einige Bemerkungen bzw. Erweiterungen zu machen.

Gegen die Tatsache, daß die evangelischen Geistlichen im Gegensatz zu allen anderen „Instituten“ Lebensberufen an spärlichsten mit Titeln „ausgezeichnet“ werden, läßt sich an sich nicht streiten. Aber wir vermögen nicht, in dieser Tatsache etwas Bedauerliches zu finden. Abgesehen von der persönlichen Befähigung, die in der Idee dem evangelischen Geistlichen eo ipso zukommt und fast ohne Ausnahme bei ihm auch gefunden wird, können wir uns für einen solchen keine höhere und zugleich begreifendere Verwendung denken als die: Pastor. Darin liegt ja alles inbegriffen, was seines Amtes ist, der mit Wort und Tugend, mit Borankrechten und Weisheit seine Gemeinde leitet und führt, der ein maßvolles Auge hat auf die einzelnen Glieder derselben, um sie vor Abwegen zu behüten, oder die Verirrten auf den rechten Weg zurückzuführen, der in getreuer Ausübung der Seelsorge, die heutzutage neben der Predigt so außerordentlich notwendig ist, das Wohl des Einzelnen wie des Ganzen auf seinem Herzen und Gewissen trägt. Er ist der geistige Führer, Berater und Ernährter seiner Gemeinde, ihr wirklicher „Pastor“. Wir können es darum z. B. nicht verstehen, wenn ein Geistlicher, der aus irgend einem Grunde den „Doktor gemacht“ hat, — natürlich den philosophischen, dann die evangelisch-theologischen Fakultäten sind mit Verleihung ihres Doktorgrades nicht eben freigebig —, sich von seinen Gemeindegliedern als „Herr Doktor“ anreden läßt. Wir freuen uns dagegen von ganzem Herzen darüber, daß auch unsere General-Superintendenten in ihren Gemeinden ebenso Pastoren sind, wie der Pastor der kleinsten Gemeinde in einem fernem Winkel ihrer Provinz, mit dem sie das gleiche Amtskleid tragen. Wir vermissen darauf, hier so nahe liegende Parallelen zum katholischen Klerus zu ziehen. Alle Pastoren, so lange sie in der Gemeinde stehen und wirken — trotz der möglichen und unmöglichen Räte gesehlicher und gesehmer Art anderer Beamtenklassen. Und wenn denn doch einmal „gerollert“ werden soll, dann erscheint uns der Titel „Kirchenrat“ als der geeignetste, weil er wieder real und ideal der zutreffendste ist.

Aber nun noch etwas. Die Spärlichkeit der Titelverleihung trifft nicht allein die Theologen auf der Kanzel, sondern in gleicher Weise auch die auf dem Katheder, die Professoren der evangelischen Theologie. Man hat einmal von einer Universität gesagt, an ihr gebe es nur Professoren der Theologie, und das war wirklich so. Denn die Herren der anderen Fakultäten waren alle Räte oder gar „Gehilfen“. Nun liegt es ja eigentlich im Wesen der akademischen Verfassung und Einrichtung, daß die Bezeichnung „Professor“ die höchste und ehrenvollste ist oder sein sollte. Da wir nun aber einmal die gegenwärtige Stellung der Titulaturen haben, da diese auch den Universitäten zuteil geworden ist, sollte man wenigstens erwarten, daß sie gleichmäßig achtsam würde. Denn ist nun aber nicht so: neben verhältnismäßig jungen Räten irgend welchen näheren Attributs gehen graue und weiße Männer einher, die trotz hohen Lebens- und Dienstalters bleiben, was sie geworden sind — Professoren der Theologie. Es sei gestattet, dies an einem Beispiele zu erläutern, nicht aus

der Gegenwart, obwohl sie deren auch in genügender Anzahl darbietet, aber aus der Vergangenheit, und zwar aus der Vergangenheit unserer Universität Halle. Wir meinen unseren unvergesslichen P. J. C. G. Ein Mann der gründlichsten Gelehrsamkeit in seiner Wissenschaft, der aus dem Borne derselben Hunderten und Tausenden von Schülern das Lebenswasser für eine geeignete Amtstätigkeit gereicht hat, ein Prediger von Gottes Gnaden, dessen heiliges Wort Hunderte und Tausende gelebt und erhoben hat, dessen tiefe Bedürfnisse für ihren Glauben und für ihr Leben — ja noch mehr, ein Mann, dessen Name nach seiner glanzvollen Repräsentation beim Universitätsjubiläum weit über die theologischen Kreise hinaus in alle Welt getragen worden ist, er ist im Alter von mehr als 77 Jahren, nachdem er 11 Jahre im geistlichen Amt und 30 Jahre auf dem Katheder mit einem Segen abgemeldet gewirkt hatte, als einfacher Mitarbeiter der Theologie gestorben, als ein unerfahrener, unvollkommener Kämpfer für die Reinheit des Evangeliums, für die Stellung der evangelischen Kirche, die ihr zukommt, nachvollständig freitend gegen das Ueberhandnehmen des katholischen Einflusses, der geistige Vater des evangelischen Bundes und alles in allem ein edler und redlicher Professor der evangelischen Theologie.

Wir glauben, dem nichts weiter hinzufügen zu sollen. R. K.

Aus Dar-es-Salaam.

Nach der Rückkehr des Staatssekretärs Dornburg von Morogoro am 11. d. M. veranlaßte der deutsche Staatssekretär aus Anlaß der bevorstehenden Heimreise des Staatssekretärs einen Brief an d. B. Der Staatssekretär traf auf das Wohl des deutschen Konsulats und erklärte in einem Trinkspruch, die Regierung werde alles, was in ihrer Macht liege für die kommerzielle Entwicklung des Schutzgebietes tun. Er habe sich von dem Werte der Kolonie und dem Reichtum ihrer natürlichen Hilfsquellen überzeugt. Was das Schutzgebiet angeht, sei dankes nicht zum kleinsten Teil der Arbeit der vier hier tätigen Berufsstände: der Beamten, der Missionare beider Konfessionen, der Kaufleute und der Pflanzler. Die Leistungen seien umso mehr anerkennenswert, als sie unter nach jeder Richtung hin sehr schwierigen äußeren Verhältnissen vor sich gingen, was die Regierung nicht vergessen werde.

Die Armeezuspektionen.

Gegenüber den jüngst erfolgten Rubelrückungen verchiedener Armeezuspektionen ist ein Mißbehagen über die Schaffung und Belegung dieser militärischen Institutionen vielleicht am Plage. Die Armeezuspektionen sind aus den 1818 gebildeten vier Armeekorps hervorgegangen, die je zwei Armeekorps umfassen. 1866 trat die 5. Armeezuspektion mit dem neuen Korps hinzu. Seit 1871 gibt es fünf Armeezuspektionen, zu denen jetzt die sechste hinzugezogen ist. Im Laufe der Jahre haben die Armeezuspektionen in ihrer Zusammenlegung durch Vermehrung der Armeekorps und mehrfache Änderungen erfahren. Auf jede Armeezuspektion kommen zureichend durchschnittlich drei bis vier Korps. Armeezuspektoren gibt es seit 1871. Es haben befehligt bzw. befehligten: die 1. Armeezuspektion: Kronprinz Albert von Sachsen, Prinz Albrecht von Preußen (Sohn) und Prinz Friedrich Leopold von Preußen (Vater); die 2. Armeezuspektion: Prinz Albrecht von Preußen (Vater), Großherzog Friedrich Franz II. von Mecklenburg-Schwerin, Prinz Georg von Sachsen und Erbprinz Bernhard von Sachsen-Meiningen; die 3. Armeezuspektion: Prinz Albrecht von Preußen (Vater), Prinz Friedrich Karl von Preußen, Großherzog Ludwig IV. von Hessen, Graf Almontsch, Graf Waldersee, v. Vindequit, v. Hof und Polach; die 4. Armeezuspektion: Friedrich Wilhelm, Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen, Graf Almontsch, Prinz Leopold von Bayern; die 5. Armeezuspektion: Großherzog Friedrich Franz II. von Mecklenburg-Schwerin, die Großherzogin Friederich I. und Friedrich II. von Baden; die 6. Armeezuspektion: General Frhr. v. d. Goltz.

Der Kultusminister und die Lehrer in der Ostmark.

Die in Bromberg tagende Provinzial-Lehrer-Versammlung der Provinz Posen sandte an den Kultusminister Dr. Gölle ein Ergebenheitstelegramm, worin das selbe Vertrauen ausgesprochen wird, daß es des Ministers Einsicht und Kraft gelingen wird, nicht nur die materielle und soziale Stellung des vorkrieglichen Lehrstandes zu heben, sondern auch die Volksschule in der Ostmarken zu auszugestalten, daß sie ihre hohe Aufgabe zum Segen des Deutschiums immer besser erfüllen kann. Der Minister antwortete hierauf telegraphisch:

„Dem Posener Provinzial-Lehrerverein sende ich für den telegraphischen Gruß und die zum Ausdruck gebrachte freundliche Stimmung verbindlichen Dank. Dabei drängt es mich, der Lehrerwelt der Provinz Posen meine besondere Anerkennung für die in schwerer Zeit bewiesene Treue, patriotische Gesinnung und ernste Arbeit im Dienst von Schule und Vaterland auszusprechen. Ich verbinde damit den Wunsch, daß es dem einheitlichen Zu-



Oberhemden

Uniformhemden,
Seidenhemden, Nachthemden,
Kragen, Manschetten, Serviteurs
sowie
Herrenwäsche jeder Art
nach Mass.
Anfertigung in **eigenen Arbeitsstuben**
unter Oberleitung eines
erfahrenen Fachzuschneiders.

H. C. Weddy-Pönicke,
Leipzigerstrasse 6.

Sächsische Effecten-Bank,
G. m. b. H., Halle a. S.
Telephon 1014 u. 1035. Tel.-Adr.: Effectenbank.

An- und Verkauf von
Kuxen, Aktien u. guten Anlagewerten.
Getreide-Abteilung
Telephon 1260. [3638]

Büreau: Leipzigerstrasse 48/49.

Dr. Wilhelm Rasch, Halle (Saale), Albrechtstr. 35,
Vertreter der **Gothner Lebens-Versicherungsbank a. G.**
Versicherungs-Kommissar der **Prov.-Städte-Fener-Societät.**
Annahmestelle von **Hypotheken-Darlehens-Anträgen.**

Wratzke & Steiger, Poststraße 8,
Kaufen [3838]
altes Gold und Silber.

Die

Fleischsteuerung

sollte jede sparsame Hausfrau veranlassen, zur Herstellung von Fleischbrühe, zu Suppen, Bereitung von Gemüsen usw. nur **LEBIG'S Fleisch-Extract** (garantirt reine eingedickte Fleischbrühe aus bestem Ochsenfleisch) zu verwenden und das teure Fleisch in rationalerer Weise zum Braten, Dämpfen usw. zu gebrauchen. [3928]



„Edelweiss“
Ernst Heinicke,
Karlstr. 13. — Fernspr. 1257.
Dampfwaschanstalt,
Maschinenplätterei,
Gardinenpannerei
im Großbetrieb.
Familienwäsche, gewaschen u. gerollt,
15 Mk. pro Zentner.
Spezialität:
Feine Herrenwäsche: Oberhemden, Kragen, Manschetten,
Serviteurs „auf Neu.“ [3564]
Elektrische Bleiche.

Weberei-Unternehmen W. Thiel & Sohn
Wüstwalderdorf im Culmburger (Schlesien)
erzeugt und verlandet in hervorragender Güte und Preiswürdigkeit
unmittelbar an die Verbraucher von 20 Mk. an franco
Reinleinen, Halbleinen, Dr. Gewebe aller Art, Bett-
zeug, Schürzen- u. Saubertücher, Hand- u. Wischtücher, Tafeltü-

Wäscheanfertigung! Brautausstattungen!
Taufende unentgeltlicher Besichtigungen liegen vor.
Preisbuch m. Verzeichn. unentgeltl. Waren unentgeltlich. Muster postfrei.

Sür die Inserate verantwortlich: Paul Fejzler, Halle a. S. Telephon 158.

Wir sind bis auf weiteres Abgeber von

4 % Obligationen
der
Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft
in Darmstadt,

welche bis zum Jahre 1911 unkündbar sind, zum Kurse von

96 % frei von Provision
und bitten um gef. baldmögliche Anmeldungen. [3900]

Bank für Handel und Industrie
Filiale Halle a. S.,
Alte Promenade 3.

Geschäfts-Gröpfung!
Hiernit zur gef. Kenntnis, daß ich mit heutigem Tage
Merseburgerstraße 6 ein
Klempnereigeschäft mit Werkstätt
eröffne. — Früher nur Werkstätt **Adnigstraße 73.**
Geschäft auf meine Kenntnisse sowie langjährige praktische
Tätigkeit, bin ich in der Lage, alle in das Klempnerfach schlagenden
Arbeiten zur besten Zufriedenheit auszuführen.
Indem ich bitte, mich bei vorwommendem Bedarf gütigst
berücksichtigen zu wollen, zeichne
Robert Listing,
Klempnermeister.
4008]

Benkwitz, Alter Markt 3
Juh. Ad. Mandelik. Fernruf 1554.

Bettfedern u. Betten.
Erstes Spezial-Geschäft am Platze.
Bettfedern-Reinigungs-Anstalt.

Soennecker's
Nr 1: 1 Mark
Bei 25 St.: 95 Pf
= 50 : 92 :
= 100 : 90 :
Überall vorrätig

Briefordner
D. R.-Patent
Größte Schonung
der Briefe
Schnelles
einordnen

F. SOENNECKER Schreibwaren-Fabrik BOMM • Berlin Taubenstr. 16-18

Ritter Pianos
begründen seit 1828 ihren Weltruf durch
solideste Arbeit
größte Zon Schönheit sowie
unübertroffene Preiswürdigkeit.

C. Rich. Ritter, Halle,
Pianoforte-Fabrik. [3636]
Prachtkatalog gratis.

Frankfurt a. M.
Hotel Baseler Hof
(Christl. Hospiz).
Tannus-Strasse 35, 2 Min. vom
Hauptbahnhof. Zimmer v. 2 Mk. an.
Elektr. Licht, Fahrstuhl, Trinkgeld-
Ablösung. **Ab September** Ueber-
siedlung in **modern. Neubau**
Wienhüttenplatz 25 am
Hauptbahnhof. Ruhige vornehme Lage.

Professor Dr. Ad. Schmidt [4006]
von der Reise zurück.

Konditorei und Café
G. Zorn,
Leipzigerstrasse 5. Telephon 2254
empfiehlt seine vorzüglichen Fabrikate.
Café neu renoviert.
Während der Theaterpausen bis 12 Uhr nachts geöffnet.

Hotel Mohrenhof,
BERLIN W. 6, Friedrichstrasse 66 — Ecke Mohrenstrasse.
Besitzer: **A. Gilfert.** Tel. Amt 1 Nr. 2670.
Centralste Lage. — Neues Hotel ersten Ranges. — 70 com-
fortabel eingerichtete Zimmer. — Personenaufzug nach allen Etagen. —
Centralheizung. — Nur elektrisches Licht. — Bäder im Hause. —
Civile Preise. — Aufmerksamste Bedienung. [4000]

Täglich frische Pfannkuchen,
Spritzkuchen, Tannenzapfen empfiehlt
Holkonditorei Dietze, Am Kirchhof, Ecke Mühlweg.
Telephon 758. [3968]

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
NACH ALGIER
Regelmässige 14 tägige
Verbindung
mit den erstklassigen
Reichspostdampfern
der Ostasiatischen Linie




Höhere Auskunft über Fahrten
und Passage-Preise erteilt:
Norddeutscher Lloyd
sowie dessen sämtliche Agenturen.

in Halle: **Peckolt & Raake, Riebeckplatz.**

„Zum Würzburger“
an Gollmarkt, Fernsprecher 2807.
Ausschank **Würzburger Bürgerbräu,**
von
1/2 Biter 20 Pf. [3568]

Siphon-Versand.

Stadttheater in Halle a. S.
Montag, den 14. Okt. 1907
29. B. i. B. Limitaufst. gilt. 1. Viertel.
Kinder.
Gymnasialten-Somabde in 4. Alten
von Robert Mich.
In Szene gesetzt vom Oberregisseur
Karl Schölling.
Aufschiebung 7 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr.
Ende gegen 10 Uhr. [3908]

Dienstag, den 15. Okt. 1907
31. B. i. B. Limitaufst. ung. 3. Viertel.
Tanzhäuser.

„Zum Schultheiss“
Merseburgerstr. 10 — Tel. 1075
Neue Bewirtschaftung,
hält sein Lokal nebst Saal und
Bereitsimmern, ausgestattet mit
besten Wein, bei feinsten
Bedingungen bestens empfohlen.
Diner 1 Mk., im Abend. 85 Pf.
Früh und abends Stammtisch.
Hochachtungsvoll
Franz Reschke.

Familien-Geschichten und
ähnliche
Veröffentlichungen werden gewissenl.
u. beschleunigt hergestellt. Preis u.
Z. i. 253 a. b. Exp. d. 3tg. erb.

Moderne
Uhren
aller Art.
Größte Auswahl.
anerkannt
billigste Preise.
Vorzügliche
Werke und solide
Gehäuse.
Reparaturen
unter Garantie.
A. Herrmann,
Uhrmacher,
früher **J. Meyer,**
Gr. Stein-
fr. 83
(früher 20 Jahre
Brüderstraße
am Markt).



Unterhalten (getrieft, Trifot,
Quint.)
— Große Auswahl.
H. Schone Nachf., Gr. Steinfr. 84.

Familien-Nachrichten.

Heute früh 7/8 Uhr verschied in Gott nach
langem schweren Krankenlager unser lieber,
guter Vater, Bruder, Onkel und Schwager, der
Gutsbesitzer
Wilhelm Kleemann
im Alter von 68 Jahren.
Nemsdorf, den 12. Oktober 1907.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Dienstag, den
15. Oktober, 3 Uhr statt.

Die Rubrik in der Rubrik... Zinsen... 1.10.1917... 1.10.1917... 1.10.1917...

Berliner Börse, 10. Okt. 1917

1. Fr. 1.10.1917... 1. Fr. 1.10.1917... 1. Fr. 1.10.1917... Berlin, Bankdiskont 6 1/2 % Lombardzinsfuß 6 1/2 % Privatdiskont 4 1/2 %

Main table containing stock market data with columns for company names, prices, and various market indicators. Includes sections for 'Kursnotizen', 'Wechselkurse', and 'Banknoten'.

Vertical text on the right side of the page, likely containing additional market information or commentary.